

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série |
| <b>Herausgeber:</b> | Schweizerisches Landesmuseum   |
| <b>Band:</b>        | 33 (1931)  |
| <b>Heft:</b>        | 4  |
| <br><b>Artikel:</b> | Zwei unbekannte Stiche Martin Martinis   |
| <b>Autor:</b>       | Henggeler, Rudolf  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-161298">https://doi.org/10.5169/seals-161298</a>                    |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei unbekannte Stiche Martin Martini.

Von P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln.

Im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde (1905/06) haben sich J. R. Rahn und J. Zemp mit dem Leben und Schaffen des bekannten Kupferstechers Martin Martini befaßt. Rahn zählt dort 58 bis dahin bekannte Stiche



Abb. 1. Martin Martini. 1592.  
Kupferstich mit dem Bilde von Bruder Klaus.

des Meisters auf, die in die Zeit von 1589 bis 1609 fallen. Wir sind in der Lage, diesen Stichen noch zwei weitere Werke beifügen zu können.

Zu den drei bisher bekannten Bruderklausenbildern dieses Meisters gesellt sich noch ein viertes. Dieses stellt den Seligen, stehend, mit gefalteten Händen dar. An der linken Hand hängt der Rosenkranz, während der Krückenstock über den linken Arm gelegt ist. In den Wolken erscheint der Name Jehova.

Rechts im Vordergrund ist die Ranftkapelle mit der Klause des Seligen sehr gut sichtbar, während links unten die untere Ranftkapelle zu sehen ist. Im Hintergrunde links geht eben die Sonne auf. Die Unterschrift lautet: BRVDER CLAVS . 15 : 92. MARTY. M.A.R.B: RETVS. SCALP E. D. EXCV:. (Martin Martini a Rheinberg Rhetus etc). Plattengröße: 105 × 66 mm; Blattgröße: 138 × 82 mm. Das Blatt ist koloriert und trägt oben den handschriftlichen aus der Entstehungszeit stammenden Vermerk: Dass Helgi hadt mier Schwöster Madlen radhusen geschenckt. Vermutlich stammt das Bildchen aus dem Kloster St. Katharinenthal, von wo es nach Rheinau und später in die Sammlungen des Stiftes Einsiedeln gelangte (Abb. 1).

Von einem weitern Stich Martinis hat sich zwar kein Abdruck, wohl aber die Platte erhalten. Diese gelangte aus den Händen eines Antiquars in die eines



Abb. 2.

Kupferstich von Martin Martini, um 1600.

Vergl. Abb. 2. Seite 262.

Sammlers in St. Gallen und konnte neuestens für die Sammlungen des Stiftes Einsiedeln erworben werden. Die 91 × 64 mm große Kupferplatte zeigt den hl. Bernhard, der vor einem Altare kniet, auf dem sich eine sitzende Madonna mit Kind befindet. Die Madonna spritzt von ihrer Brust Milch in den Mund des Heiligen. Diese legendäre Begebenheit, die ihren Ursprung wohl der großen Marienverehrung des Heiligen von Clairvaux verdankt, findet sich nicht oft

dargestellt. Künstle in seiner Ikonographie erwähnt sie überhaupt nicht. Doch sind auch noch andere solche Darstellungen bekannt. Neben dem Heiligen liegen Inful und Stab und unten steht zu lesen: S. BERNHARDVS. Links außen am Plattenrand findet sich das bekannte Monogramm des Meisters, die beiden ineinandergestellten M. (Abb. 2).

Was dieser Platte noch ein besonderes Interesse verleiht, ist der Umstand, daß sich auf der Rückseite ein zweiter Stich eingegraben findet, der von Fr. Johann Caspar Winterlin aus dem Kloster Muri stammt und die Jahrzahl 1617 trägt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir daraus auf eine Tätigkeit Martinis in Muri schließen und in Winterlin, dem wir in Heft 2 dieser Zeitschrift eine kleine Studie widmeten (S. 260 ff.), einen Schüler Martinis erblicken.

#### A n m e r k u n g:

In den Sammlungen der Eidgen. Technischen Hochschule findet sich noch ein unbekanntes Blatt Martinis. Es handelt sich um die Titelvignette des Werkes: De Philotheia in Canticum canticorum libri X., per Sebastianum Veronium. Friburgi Helvetiorum 1609 und zeigt Christus auf der Weltkugel stehend, in der Linken die vom Kreuz überhöhte Weltkugel haltend, die Rechte segnend erhoben. Größe 52×41 mm. (Gütige Mitteilung von Herrn Konservator Dr. R. Bernoulli, Zürich.)

---



---